

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1926

282 (4.12.1926)

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Karlsruhe.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- u. Feiertage ausgenommen.
Bezugspreis: Durch unsereboten frei ins Haus im Stadt-
bereich monatlich 1,70 Mark. Einzelnummer und Belegblatt
10 Pfennig.

Redaktion, Druck u. Verlag: Adolf Düps, Durlach, Mittelstr. 6.
Fernsprecher 204. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 10101.



Anzeigeberechnung: Die 8spaltige Millimeterzeile
8 Pfennig, Reklamezeile 25 Pfennig. Schluß der Anzeigen-
annahme tags zuvor nachm. 4 Uhr, für dringliche Familien-
anzeigen am Erscheinungstag 1/29 Uhr vorm. Für Flugvor-
schriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen
werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine
Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 282

Samstag, den 4. Dezember 1926

97. Jahrgang

Kurze Tagesübersicht

Im Reichstag wurde das Gesetz zum Schutz vor Schund- und Schmuckdrucken mit 250 gegen 158 Stimmen der Linken angenommen und verabschiedet gegen die Stimmen der Kommunisten, Sozialdemokraten und den größeren Teil der Demokraten.

Die Beziehungen zwischen Italien und Südspanien sind wegen des Abchlusses eines Freundschaftsvertrages zwischen Italien und Albanien sehr gespannt.

Die dänischen Wahlen brachten den bisherigen Regierungsparteien eine Niederlage.

Umschau.

Nach Thoiry: Die steckengebliebene Räumung. — Poincaré auf dem Plan. — Militärkontrolle und Völkerbunds- kontrolle. — „Frankreich hat nun das Wort!“ — Der Wirrwarr in der deutschen Innenpolitik. — Stegerwald und von Kardorff. — Der Jungdeutsche Orden und die Deutschnationalen. — Kulturpolitische Gegensätze.

(Durlach, 4. Dezember.)

Es gab nach der Besprechung von Thoiry in Deutschland Leute, welche es für möglich hielten, daß nun an eine Gesamtleistung aller zwischen Deutschland und Frankreich bestehenden Streitfragen gedacht werden könne. Diese Leute sind ja wohl längst eines anderen belehrt. Als wichtigsten und vordringlichsten Punkt bezeichnete man zunächst die baldigste Räumung der besetzten Gebiete im Westen mit dem einleuchtenden Argument, daß die Anwesenheit fremder Truppen auf deutschem Boden das größte Hindernis für eine Verständigung zwischen beiden Völkern sei. Die deutschen Vorschläge hierzu — Frankreich sollte durch den Verkauf der auf der deutschen Reichsbahn liegenden Obligationen, in den Besitz von Milliardensummen gesetzt werden, um seine Währung stabilisieren zu können, und als Gegengabe dafür die Rheinlande vorzeitig räumen — scheiterten jedoch an finanziellen und auch politischen Hindernissen. Hier kam man schnell auf den toten Punkt. Der Westen ist weiter besetzt und selbst von einer Herabsetzung der Besatzungstruppen auf die Stärke der deutschen Friedensgarnisonen (von 40 000 Mann), hört man nichts mehr. Die Besatzung ist immer noch rund doppelt so stark!

Heute liegt als das nächste Problem die Beseitigung der alliierten Militärkontrolle und ihre Ersetzung durch eine für Deutschland annehmbare und erträgliche Kontrolle des Völkerbundes vor. Man sieht hier die Wendung, die in gewisser Hinsicht eine Anwendung von Thoiry ist, denn die dortigen Besprechungen waren eine deutsch-französische Angelegenheit. Hier aber handelt es sich, wenigstens formal-rechtlich, um eine Angelegenheit, die zwischen Deutschland und der ganzen Entente zu regeln ist. Sogleich spüren wir, wie Poincaré wieder auf den Plan tritt und nicht nur hinter den Kulissen Briand Schwierigkeiten bereitet. Ist ja doch gerade die Auslegung des Versailler Vertrags Poincarés Stärke. Chamberlain mußte auf seiner Reise nach Genf auch mit ihm in Paris Rücksprache nehmen. In Genf sollen nun die Besprechungen der drei Außenminister Deutschlands, Frankreichs und Englands beginnen. Mindestens zunächst wird es also keine Fortführung der deutsch-französischen Aussprache von Thoiry sein. Poincaré, der dies zumege gebracht hat, wird sicher weiter in dieser Richtung tätig sein.

Zweierlei steht zur Debatte, die Aufhebung der Militärkontrolle und ihre Ersetzung durch die Kontrolle des Völkerbundes, wobei es sich darum handelt, welche Auslegung das sog. Investigationsprotokoll finden und wie die Kontrolle übergeleitet werden soll. Die am Montag beginnende Tagung des Völkerbundsrats wird hier Klarheit schaffen müssen, denn von ihr hängt die Fortsetzung der bisherigen deutschen Völkerbundspolitik ab. Das 1924 vom Völkerbund beschlossene „Investigationsprotokoll“ will die Kontrolle über die Rüstungen der Staaten regeln. Deutschland hat schon vor seinem Eintritt, zu Anfang des Jahres hierzu eine Reihe Vorbehalte ausgesprochen u. a. den, daß es sich, auch in der entmilitarisierten Rheinlandzone, nicht um eine ständige oder periodisch sich wiederholende Kontrolle handeln dürfe, sondern nur um eine solche, die erforderlichenfalls jeweils vom Völkerbundsrat mit Mehrheitsbeschluß eingeleitet wird. Auch hat Deutschland neuerdings dazu die völlige Gleichberechtigung verlangt, d. h. das Recht, auch bei der Kontrolle nichtdeutscher Gebiete beteiligt zu werden.

Vorbedingung, um über diese Punkte zu einer Einigung gelangen zu können ist jedoch, daß man sich über die Beanstandungen der Vorkonferenzen in der Frage der deutschen Abrüstung einigt. Es handelt sich um die militärischen Verbände, die Befesti-

gungen an der deutschen Ostgrenze und anderes. Die Widerstände und Hemmungen kommen hier von Paris, aus den Kreisen um Poincaré. Der frühere Reichskanzler Dr. Wirth hat in diesen Tagen festgestellt, daß Frankreich die Schuld an dem Nichtweiterkommen über Thoiry hinaus trage und daß Deutschland alles erdenkliche an Entgegenkommen gezeigt habe. Nicht an uns sei es jetzt, neue Vorschläge zu machen, sondern nun habe Frankreich das Wort! Die Räumungsfrage liegt auf einem toten Geleise, kommt man auch in der Kontrollfrage nicht weiter, so ist wahrlich nicht zu sehen, wo überhaupt Fortschritte in den deutsch-französischen Beziehungen erzielt werden sollen. Wir haben zudem kürzlich von dem an dem Zustandekommen des Eisenpacts zwischen Deutschland, Frankreich, Belgien und Luxemburg hervorragend beteiligten Generaldirektor Dr. Bögele gehört, daß die Aufrechterhaltung der zunehmenden wirtschaftlichen Verbindung zwischen Deutschland und Frankreich ohne schrittweise politische Verständigung eine Unmöglichkeit sei!

Ueberrauschend freundlich sieht es auch in der deutschen Innenpolitik nicht aus. Ihr Kennzeichen ist ein recht erheblicher Wirrwarr, nicht nur zwischen den Parteien, sondern — was wir ja auch schon längst gewohnt sind — in deren Reihen selbst. Die Regierungsfrage im Reich ruht, von einer Mehrheitsbildung in der Richtung der großen Koalition scheinen wir weiter entfernt als je. So sind das steigende Mißbehagen an der Entwicklung der Dinge und die überall sich regende Kritik nicht verwunderlich. Vielleicht könnten uns große politische Führerpersönlichkeiten, nach denen man immer ruft, vorwärts bringen, aber die Hauptursache für die überall zu konstataierende Zerrissenheit liegt doch in der schwierigen Wirtschaftslage und dem allzu langsamen Gesundungsprozeß.

Welche Gegensätze unter den Regierungsparteien herrschen, zeigen zwei Reden, auf die wir kürzlich hörten. Der dem rechten Flügel der Zentrumspartei angehörige Abgeordnete Stegerwald sprach sich auf das Entschiedenste gegen einen Bürgerblock aus und verlangte, daß man der Sozialdemokratie immer wieder die Gelegenheit zur positiven Mitarbeit am Staate gebe und daß die sozialistischen Massen, soweit sie sich in der „neuen Sozialdemokratie“ (im Gegensatz zur alten unbedingt oppositionellen, den heutigen Kommunisten) verkörpern, unbedingt politisch in den Staat eingegliedert werden müßten. Der deutschvolksparteiliche Abgeordnete v. Kardorff aber sagte und forderte gerade das strikte Gegenteil.

Eine neue Note brachte der Führer des doch bisher für eine ausgesprochene Rechtsorganisation geltenden Jungdeutschen Ordens Mahr in die politische Debatte der letzten Tage. Er hat eine Denkschrift über ungeschickliche und den innern und äußern Frieden gefährdenden Behauptungen verfaßt und im Anschluß daran gegenüber dem Vertreter eines Berliner demokratischen Blattes den Mißbrauch beklagt, der mit dem Wort „national“ betrieben werde. Nicht nationale, sondern reaktionäre Kreise ständen hinter den illegalen militärischen Organisationen. Und damit er gleich recht verstanden werde, nannte er in diesem Zusammenhang die Großindustrie, das ganze sei eine Finanz- und Interessengelegenheit, eine Angelegenheit verlorener Vorrechte, verdeckt durch das Wort „national“. So sieht es nun auch in Rechtskreisen aus.

Obendrein hat sich in kulturpolitischen Fragen wieder ein neuer Aufmarsch der Parteien bei der Beratung des Jugendschutzgesetzes gegen Schmutz- und Schund- gezeigt, wo der demokratische Innenminister nur die Deutschnationalen, die Bayerische Volkspartei und das Zentrum für seine Vorlage auf seiner Seite fand, während seine Parteigenossen fast alle dagegen stimmten, und außerdem das Großteil der Deutschen Volkspartei und selbst einzelner Deutschnationalen neben den Sozialdemokraten und den Kommunisten.

Deutscher Reichstag

3. Beratung des Gesetzes zur Bewahrung der Jugend vor Schmutz- und Schunddrucken

Berlin, 3. Dez.

Auf der Tagesordnung steht die dritte Beratung des Gesetzesentwurfes zur Bewahrung der Jugend vor Schmutz- und Schund. Es wird in die allgemeine Aussprache eingetreten für die der Präsident eine Redezeit für jede Fraktion von einer halben Stunde vorräthig.

Abg. Schred (Sos.) hält diese Zeit für völlig unzureichend, ebenso der Abg. Forster (Komm.). Das Haus entscheidet sich unter lebhaften Pluribus der Kommunisten für den Vorschlag des Präsidenten.

Abg. Söder (Komm.) hält dieses Verfahren für unmöglich und beantragt Aussetzung der Verhandlungen, bis die Anträge vorliegen. Der Antrag wird wieder unter lebhaften Pluribus der Kommunisten abgelehnt.

Abg. Rosenbergs (Komm.) beantragt nunmehr, den Reichskanzler Dr. Marx zu dieser wichtigen Debatte zuzusuchen. Der Antrag wird abgelehnt.

Abg. Schred (Sos.) verlangt nunmehr Vertagung, bis die sozialdemokratischen Anträge vorliegen. Der Präsident läßt diese darauf verlesen.

In der allgemeinen Aussprache nimmt nunmehr Abg. Breitscheid (Sos.) das Wort. Er hält die Vorarbeiten zwischen der 2. und 3. Lesung für unangebracht und verlangt entschiedene Ablehnung des Gesetzes.

Präsident Lobe teilt mit, daß von den Kommunisten ein Mißtrauensantrag gegen den Reichsinnenminister Dr. Kull eingegangen ist.

Der inzwischen gedruckt vorliegende Kompromißantrag zum Schund- und Schmuckgesetz trägt die Unterschriften aller bürgerlichen Fraktionen mit Ausnahme der Demokraten.

Abg. Rosenbaum (Komm.) kündigt der Vorlage schärfsten Kampf seiner Fraktion an.

Dann wird über den grundlegenden Paragraphen 1 namentlich abgestimmt. Dafür stimmen sämtliche bürgerliche Parteien mit Ausnahme eines Teils der Demokraten unter Führung des Abg. Erkelenz; Minister Dr. Kull stimmte ebenfalls mit 3a. Paragraph 1 wird mit 249 gegen 158 Stimmen bei einer Enthaltung angenommen. (Lebhafte Pluribus der Kommunisten.)

Es folgt dann die Erörterung der Paragraphen 2 bis 5, die von den Prüfstellen handeln.

Die Paragraphen 2 und 3, die in der zweiten Beratung abgelehnt wurden, will der Kompromißantrag der bürgerlichen Parteien mit Ausnahme der Demokraten in der Form wiederherstellen, daß die Prüfstellen vom Reichsminister des Innern im Einvernehmen mit den Landesregierungen nach Bedarf errichtet werden. Ihre Entscheidung sollen für das ganze Reich Gültigkeit haben. Zur Entscheidung über Einsprüche und Beschwerden soll eine Oberprüfstelle in Leipzig gebildet werden. Die Prüfstelle besteht aus einem beamteten Vorsitzenden und 8 Sachverständigen aus den Kreisen der Kunst und Literatur, des Buch- und Kunsthandels, der Jugendwohlfahrt und der Jugendorganisation, der Lehrerschaft und der Volksbildungsorganisationen. Der Reichsminister soll nach dem Antrag bei der Ernennung der Sachverständigen die Vertreter der Kirchen berücksichtigen. Nur bei Uebereinstimmung von mindestens 6 Mitgliedern darf eine Schrift auf die Liste gesetzt werden. Der Oberprüfstelle gehören außer dem Vorsitzenden und den Sachverständigen noch 6 vom Reichsrat gewählte Beisitzer an.

Die Anträge der Sozialdemokraten, Demokraten und Kommunisten werden abgelehnt.

Paragraph 2 wird in der Kompromißfassung mit 237 gegen 146 Stimmen bei 29 Enthaltungen (Demokraten) angenommen.

Paragraph 3 wird ebenfalls in der Kompromißfassung angenommen. Ein sozialdemokratischer Antrag, der die besondere Berücksichtigung der Kirchenvertreter streichen will, wird mit 238 gegen 168 Stimmen der Sozialdemokraten, Demokraten und Kommunisten abgelehnt.

Paragraph 4 wird gegen Sozialdemokraten, Demokraten und Kommunisten angenommen, ebenso Paragraph 5, der die Sätze der Prüfstellen behandelt.

Zum Paragraph 6, der die Strafbestimmungen enthält, erklärt Abg. Frau Plum-Düffeldorf (Komm.), die Nachher des Gesetzes verdienten selbst Gefängnisstrafen. Auch die Paragraphen 6 und 7 werden dann angenommen.

Das Haus geht zur Schlußabstimmung über die Vorlage über.

Abg. Dr. David (Sos.) gibt eine Erklärung ab, in der es heißt: Der Reichstag steht vor einer ersten Entscheidung. Er will ein Gesetz verabschieden, das für das literarische und künstlerische Schaffen große Gefahren heraufbeschwört, und das daher den leidenschaftlichen Protest des geistigen Deutschlands wahrerufen hat. Wird das Gesetz angenommen, so bedeutet der heutige Tag einen schwarzen Tag für die deutsche Kultur.

Abg. Schred (Sos.) beantragt unter Hinweis auf die Geschäftsordnung Aussetzung der Schlußabstimmung, bis die Beschlüsse des Reichstages in der dritten Beratung dem Hause gedruckt vorliegen.

Präsident Lobe weist darauf hin, daß einem solchen Antrag entsprochen werden muß, wenn gegenüber den Beschlüssen zweiter Lesung Änderungen vorgenommen werden und 15 Abgeordnete die Aussetzung verlangen. Da der Antrag von den Sozialdemokraten und Kommunisten unterstützt wird, lehnt Präsident Lobe unter lebhafter Zustimmung der Linken die Schlußabstimmung aus.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzesentwurfes zur Aenderung der Verordnung über Erwerbslosenfürsorge. Es handelt sich dabei um die Bestimmung, daß Leistungen der Wochenhilfe und Wochenfürsorge auf die Erwerbslosenfürsorge nicht angerechnet werden, daß ferner die Anwartschaften aus der Invaliden- und Angefalltenversicherung den Erwerbslosen erhalten bleiben.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns begründet die Vorlage.

Abg. Frey (Sos.) hält den Entwurf keineswegs für befriedigend. Bayern und Württemberg hätten sich auch bei dieser, wie bei mancher anderen Gelegenheit als Hemmschube des sozialen Fortschritts betätigt. Der Gesetzesentwurf wird nach kurzer Einzelberatung in 2. und 3. Lesung angenommen. Bei der Schlußabstimmung enthalten sich die Deutschnationalen der Stimme, während die Kommunisten gegen den Entwurf stimmen. Ein völk. Antrag auf Aussetzung der Erwerbslosenfürsorgeverordnung wird abgelehnt.

Da inzwischen die Beschlüsse des Reichstages in 3. Lesung zum Gesetzesentwurf über die Bewahrung der Jugend vor Schmutz- und Schunddrucken eingegangen sind, schreitet das Haus zur Schlußabstimmung über diese Vorlage.

Dafür stimmten außer den Deutschnationalen, der Wirtschaftlichen Vereinigung, den Sozialisten, der Bayer. Volkspartei, dem Zentrum und der Deutschen Volkspartei auch einige Demokraten, dagegen stimmten die Sozialdemokraten, Kommunisten und der größte Teil der demokratischen Kräfte. Die Schlussabstimmung ergriff die Annahme der Vorlage mit 250 gegen 158 Stimmen bei 3 Enthaltungen. (Stürmische Zustimmung links.)
Donnerstag, 9. Dez. 2 Uhr. Tagesordnung: Nachtragsetat (Wehrministerium), Strafen.

Frankfurt a. M.

Beschlüsse des Reichsrates

Berlin, 3. Dez. Der Reichsrat genehmigte einen Gesetzentwurf über die Erwerbslosenfürsorge. Danach werden die Bezüge der Wochenhilfe und Wochenfürsorge nicht auf die Erwerbslosenfürsorge-Unterstützung angerechnet. Ferner wird bestimmt, daß die Gemeinden aus den Mitteln der Erwerbslosenfürsorge für die Invaliden-, Angefaltens- und Knappschaffs-Pensionsversicherung der Erwerbslosenfürsorge die Anerkennungsgewährung zu entrichten haben, die zur Erhaltung der Anwartschaft notwendig ist. Angenommen wurde auch ein Gesetzentwurf über eine Reichswohnungs-zählung im Jahre 1927 und Feststellung der Zahl der Wohnungsuchenden. Mit der Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Gesetzes über Depots- und Depostengeschäfte bis Ende 1928 erklärte sich der Reichsrat einverstanden.

Gehler an Löbe

Berlin, 3. Dez. Reichswehrminister Dr. Gehler hat zu den mehrfachen Ausführungen des Reichstagspräsidenten Löbe über die Reichswehr in einem Briefe Stellung genommen und darin u. a. folgendes geschrieben: In keinem einzigen Falle haben sich auch nur Anhaltspunkte für das tatsächliche Bestehen von Werbebüros ergeben, die den Ersatz aus rechts-stehenden Kreisen vermitteln. Keiner der von Ihnen genannten ehemaligen Offiziere hat auch nur einen einzigen Freiwilligen tatsächlich beeinflusst, denn ein solcher Einfluß kann keineswegs darin erblickt werden, daß die genannten Persönlichkeiten gleich einer großen Zahl anderer Staatsbürger gelegentlich Gelüste Ihnen persönlich bekannter junger Leute in die Reichswehr dem einen oder anderen Truppendeile mit der Bitte um Berücksichtigung überbracht haben. Dr. Gehler stellt außerdem fest, daß diese Gelüste mit genau der gleichen Sorgfalt geprüft werden, wie jedes andere zum Schluß stellt Dr. Gehler fest, daß die Wahl des Ersatzes ausschließlich in der zuständigen Hand der Reichswehr liegt, die selbst ein Lebensinteresse daran hat, sich Einflüssen, die mit der Bestimmung des Paragraphen 36 des Wehrgesetzes unvereinbar sind, fernzuhalten.

Dr. Schacht im Zentralauschuß der Reichsbank

Berlin, 3. Dez. Aus den Ausführungen des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht in der heutigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank wird mitgeteilt: Die Reichsbank richtet, um alle vorhandenen Geldquellen für die Wirtschaft in allen Teilen des Reiches zu erschöpfen, den telegraphischen Giroverkehr ein. Hierdurch wird es möglich werden, Überweisungen von Geldbeträgen von Berlin zur Provinz und umgekehrt auszuführen. Ferner hat sich die Reichsbank zu einer weiteren Aktion entschlossen, damit die am kurzfristigen Geldmarkt im verhältnismäßig großen Ausmaß vorhandenen Beträge organischer verwendet werden. Die Golddiskontbank erläßt ein Ausschreiben, in welchem sie auf sie selbst lautende Solawechsel mit dreimonatiger Laufzeit und zwar zunächst im Gesamtbetrag von 100 Millionen Reichsmark, fällig am 14. März 1927, zum Kauf anbietet. Die Reichsbank glaubt, daß auf diese Weise für die Finanzierung der Prozentigen Hypothekendarlehen zurzeit auf die Inanspruchnahme von Auslandskredit verzichtet und der inländische Geldmarkt für diese wie auch für weitere Aktionen zur Erleichterung des Kapitalmarktes herangezogen werden kann.

Ablehnung aller Anträge auf Landesverweisung der Reichsbank

Berlin, 3. Dez. Im Reichsauschuß des Reichstages wurden alle Anträge, welche die Verweisung der ehemaligen Landesfürsten aus dem deutschen Reichsgebiet usw. zum Inhalt haben, von der bürgerlichen Mehrheit abgelehnt.

Ergzellenz von Bode an einer Blinddarmentzündung erkrankt

Berlin, 3. Dez. Bei der Erkrankung von Ergzellenz von Bode, des bedeutenden Gelehrten und Kunstkenners, han-

delte es sich um eine Blinddarmentzündung, die bei seinem hohen Alter von 81 Jahren als lebensgefährlich zu werten ist.

Aus Nord.

Die Pariser Ministerbesprechungen

Paris, 3. Dez. Die Beratungen der Ministertage nahmen programmatisch ihren Anfang. Von französischer Seite nahmen Poinecaré und Briand, von englischer Seite Chamberlain und Churchill und von polnischer Seite Jozefski teil. Am Samstag wird auch Herr Wandervelde an den Beratungen teilnehmen. Die Konferenz, die sich in der Hauptsache mit der Rheinlandbesetzung beschäftigt, darf entscheidende Bedeutung für die Regelung der zwischen Deutschland und der Bolschewistenkonferenz schwebenden Fragen beigemessen werden.

Ergebnis der dänischen Wahlen

Kopenhagen, 3. Dez. Die Wahlen zum Folketing, deren Gesamtresultat jetzt vorliegt, haben den bisherigen Regierungsparteien eine Niederlage gebracht, aus der das Kabinett Staining die Konsequenz ziehen wird. Der Rücktritt wird in der nächsten Woche erfolgen. Nach dem Gesamtresultat erhielten die Kommunisten 6012 Stimmen und keinen Abgeordneten, der Rechtsverband Dänemarks 17 565 Stimmen und 2 Abgeordnete, die beide gewonnen wurden, die Konserverativen 280 479 Stimmen und 29 Abgeordnete, wovon 2 gewonnen wurden, die Radikalen 156 916 Stimmen und 16 Abgeordnete (4 verloren), die Sozialdemokraten 497 471 Stimmen und 53 Abgeordnete (2 verloren), die Bauernliste 378 369 Stimmen und 46 Abgeordnete (2 gewonnen), die Schleswiger Partei 10 478 Stimmen und 1 Abgeordnete, wie bisher, und die Selbstherrlichkeitspartei Cornelius Peteriens 2134 Stimmen und keinen Abgeordneten. In Nordschleswig hat die deutsche Partei bei den Wahlen zum Folketing einen großen Gewinn erzielt. Die Schleswiger Partei hat insgesamt 10 478 Stimmen erhalten, die Sozialdemokraten 16 532, die Bauernliste 21 627, die Kommunisten 126, die Konserverativen 11 301, die Radikalen 3952, die Cornelius Peteriens-Partei 2134. Mandate erhalten demnach: die Deutschen 1, die Konserverativen, die Sozialdemokraten und die Bauernliste je 2. Die Radikalen haben ihr Mandat an die Konserverativen verloren. Der Gewinn der Deutschen beträgt gegenüber der letzten Wahlen etwa 3000 Stimmen.

Aus Baden.

Karlsruhe, 3. Dez. (Umlage zur Gebäudeversicherung.) Die Umlage zur Gebäudeversicherungsanstalt ist für 1926 auf 18 Reichspfennig vor je 100 Mark Versicherungssumme festgesetzt worden. Die Umlage ist in zwei Teilbeträgen fällig, innerhalb einer Woche nach Anforderung und auf 1. Juli 1927.

Karlsruhe, 3. Dez. (Ausstellung „Amerikanische Baukunst.“) In der Landesgewerbekasse versammelte sich ein größerer Kreis geladener Gäste zur Eröffnung der Ausstellung „Amerikanische Baukunst.“ Der Direktor des Bad. Landesgewerbeamts, Oberregierungsrat Bucerius, hielt die Eröffnungsansprache und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Ausstellung dazu beitragen möge, fruchtbringende Beziehungen zwischen amerikanischen und deutschen Architekten hervorzubringen und daß aus diesen Beziehungen neue Kräfte erwachsen, die auf dem Gebiete der Baukunst ihre Aufgabe im Dienste des Volkes sehen. Hierauf ergriff Ministerialdirektor a. D., Geheimer Legationsrat Schiller-Berlin das Wort zu kurzer Einführung in die Ausstellung.

Karlsruhe, 3. Dez. (Ehrung der Dichterin Lina Sommer.) Der Pfälzer Waldverein (Ortsgruppe Karlsruhe) veranstaltete einen Ehrenabend für die hier lebende pfälzische Dichterin Lina Sommer. Dazu hatten sich eine Reihe prominenter Persönlichkeiten der literarischen Welt im Bürgercafé des Rathauses eingefunden. Auch unter heimischer Dichter Hierordt erwies seiner Kollegin die Reverenz. Frau Sommer wurde bei ihrem Erscheinen lebhaft begrüßt und nahm auf einem fordergeschmückten Stuhle Platz.

Karlsruhe, 3. Dez. (Selbstmord.) Vom Zuge überfahren ließ sich in der vergangenen Nacht ein dem Arbeiterstande angehörender, bis jetzt unbekannter Mann im Alter von etwa

25 bis 30 Jahren. Die Leiche wurde heute früh auf dem Bahngleise in der Nähe des Mühlburger Bahnhofes gefunden.

Karlsruhe, 3. Dez. (Eine seltsame Selbstbeziehung.) Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht der „Völkischer Anzeiger“ mit allem Vorbehalt den Brief eines Unbekannten aus Salzburg an die Karlsruher Staatsanwaltschaft, der dem Blatt zugeandt worden ist und in welchem der Schreiber angibt, er habe am Abend des 6. November 1906 die Frau Molitor auf der Kurpromenade in Baden-Baden unabsichtlich erschossen. Der von Schwurgericht Karlsruhe zum Tode verurteilte Rechtsanwalt Dr. Karl Hau sei unschuldig. Das genannte Blatt selbst hält den Inhalt des Briefes für unwahrscheinlich und wird von zuständiger Seite dazu mitgeteilt: Der in einem Berliner Blatt erwähnte anonyme Brief, in dem sich ein Unbekannter der Ermordung der Witwe Molitor bezieht, ist inzwischen bei der Staatsanwaltschaft Karlsruhe eingegangen. Der Inhalt des Briefes läßt aber erkennen, daß der Schreiber in wesentlichen Punkten nicht einmal über die äußeren Umstände der Tat richtig orientiert ist. Danach handelt es sich offenbar um eine Mofifikation. Nachforschungen nach dem Schreiber sind im Gange.

Karlsruhe, 3. Dez. (Badischer Kriegerbund.) Zu Beginn der letzten Präsidialsitzung gedachte der Präsident des vor 12 Jahren an der Spitze der 49. Reservebrigade in den erbitterten Kämpfen um Lodz gefallenen ehemaligen Präsidenten des Badischen Kriegerbundes, Generalleutnant z. D. Baender. Nach Eintritt in die Tagesordnung berichtete Oberst a. D. Seiler über die Verordnungsgeheimnisse, die sich gut eingeführt haben. Der Verband zählt nunmehr 17 120 Mitglieder, die sich auf die Kreise Badens wie folgt verteilen: Mannheim 4192, Karlsruhe 4378, Freiburg 4935, Konstanz 3615 Mitglieder. Einer Anregung des Enzgauverbandes, den Landesabgeordnetentag für 1927 statt nach Konstanz nach Pforzheim zu verlegen, konnte nicht zugestimmt werden.

Karlsruhe, 3. Dez. (Todesfall.) Der außerordentliche Professor für Zoologie Dr. Walter Nag, ein ausgezeichnete Gelehrter, der 27 Jahre lang an der Technischen Hochschule Karlsruhe wirkte, ist im Alter von 88 Jahren infolge eines Herzschlages gestorben.

Karlsruhe, 3. Dez. (Betrügerische Zigeunerinnen.) In letzter Zeit wurden verschiedene Landleute in Mittelbaden durch Zigeunerinnen betrogen. Diese verlangten von den leichtgläubigen Leuten angeblich zur Abwendung drohender Unheils, zur Heilung von Krankheiten und dergleichen allerlei Gegenstände wie Goldschmuck, Kleider, Bettzeug unter dem Vorgeben, daß sie diese Sachen in einem entfernten Wallfahrtsort weihen lassen und sie selbst darüber gewisse Gebete verrichten müßten. Unter dem Versprechen, die Sachen nach vollkommener Weisung und Gebetsverrichtung wieder zurückzubringen, verlangten die Zigeunerinnen von den betreffenden Landleuten auch noch Reisegeld für die Wallfahrt. Mit den erschwundenen Sachen und dem Geld sind sie dann auf Zimmerwiedersuchen verschwunden.

Heidelberg, 3. Dez. (Die Heidelberger Festspiele.) Die in diesem Jahre mit großem Erfolge zum ersten Male durchgeführten Festspiele auf der Terrasse des Heidelberger Schlosses werden auch im kommenden Jahre fortgesetzt. Die Aufführungen finden unter der künstlerischen Leitung von Intendant Gustav Hartung in der Zeit vom 23. Juli bis 14. August 1927 statt.

Heidelberg, 3. Dez. (Widerspruch gegen einen Grabstein.) In Heidelberg war gegen die Aufstellung einer Bronzefigur, die ein jugendliches Mädchen in unbedecktem Zustand darstellte, in der Öffentlichkeit Einspruch erhoben worden. Die Figur stammt von einem bekannten Schweizer Bildhauer und soll am Grabe eines verstorbenen Univeritätsprofessors aufgestellt werden. Jetzt hat sich die städt. Friedhofskommission mit der Angelegenheit befaßt und hat entschieden, daß von ihr aus keine Bedenken erhoben werden.

Karlsruhe, 3. Dez. (Eine neue Bahn im Odenwald.) Zu Beginn dieser Woche wurde mit dem oeffentlich seit längerer Zeit geplanten Bahnbau von Neckarsteinach nach Schönaich im Odenwald begonnen. Zahlreiche Erwerbslose finden jetzt lohnende Beschäftigung.

Ettlingen, 3. Dez. (Schwerer Unglücksfall.) Der Pensionär Raimund Eisele ist, als er den Dachstuhl seines Hauses ausbauen wollte, aus etwa sechs Meter Höhe von der Leiter gestürzt. Er wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus Karlsruhe verbracht.

JILSE RÖMER

Roman von Elisabeth Borchardt

17. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Bald nach sechs Uhr kam Ilse in A., der Zweigstation, an und stieg aus, um auf den nächsten fälligen Personenzug, der sie nach Zworrau bringen sollte, zu warten.

Nun war sie mitten in Oberhessen und ihrem demnächstigen Wirkungskreise so nahe. Was würde sie finden? Würden Land und Leute den Bildern entsprechen, die sie sich von ihnen gemacht hatte?

In tiefe Gedanken versunken, suchte sie den Wartesaal auf. Den Bahnhof zu verlassen und sich die dicht am Bahnhof beginnende Stadt anzusehen, dazu hatte sie weder Lust noch Ruhe. Sie setzte sich auf einen Stuhl und bestellte sich eine Tasse Kaffee. Es entging ihr, daß der Kellner sie mit sehr erstaunten Blicken maß. Eine so vornehm gekleidete Dame in dem Wartesaal vierter Klasse war ihm noch nicht begegnet.

Ilse merkte es nicht, daß sie in die vierte Klasse geraten war. Zwar war ihr beim Eintreten die primitive Einrichtung aufgefallen, aber sie hatte, mit ihren eigenen Gedanken beschäftigt, nicht darüber nachgedacht. Als ihr ihr Versehen zum Bewußtsein kam, hatte sie keine Lust mehr, den Raum zu wechseln und zwar aus ganz besonderen Gründen.

Etwa eine halbe Stunde vor Abgang des Zuges besaßen zwei Frauen, die Ilse's Blick festhielten und ihre ganze Aufmerksamkeit in Anspruch nahmen, den Wartesaal. Sie waren beide in schlesische Bauerntracht gekleidet, in kurze, weite Röcke, die sie wie eine Krinoline umstanden, in bunte Strümpfe und niedrige Schnallenschuhe. Die Jüngere, ein hübsches, dralles Bauernmädchen, hatte über das ausgehüllene rote Nieder ein mit grellbunten Blumen durchwebtes Tuch dreieckig um die Schultern geschlungen und vorn mit einer Nadel zusammengesteckt. Ueber den weit absteigenden roten Rock, den eine breite Borte zierte, war

eine seltene Schürze, die in allen Farben schillerte, gebunden. Die Ältere war ähnlich gekleidet, nur daß sie statt des großblumigen Kopftuches eine Haube auf dem Kopfe trug.

Die Jüngere trug außerdem ein in ein vieredriges Tuch geschlagenes Bündel in der Hand.

Ganz in ihrer Nähe ließen sie sich nieder und obgleich Ilse tat, als wenn sie die beiden nicht beachtete, hörte sie auf jedes Wort, das sie sprachen. Die Unterhaltung wurde in hochdeutscher Sprache geführt, aber mit der Aussprache und den Ausdrücken der Schlesier.

„Gut, Tante! ich brauche heute Abend nicht mehr aufs Schloß!“ fragte die Jüngere.

„Rein, Fränzchen, morgen, am zweiten April ist erst Ziehtag. Du fürchtest dich wohl gar, dummes Ding?“

„Nein, halt schon ein bißchen“, gab Fränzchen verlegen zur Antwort.

„Solltest froh sein, daß ich dir die Stelle verschafft habe und daß du aus der Schar deiner Geschwister herauskommst! Hast dich jetzt mehr plagen müssen, als du es jemals auf Zworrau tun wirst.“

„Freilich, freilich, Tante! — es ist auch nicht die Arbeit, die ich fürchtete.“

„Na, was denn?“

„Die Gräfin, Du weißt doch, Tante, die ist so hochmütig und toll, daß man schon a Gänsehaut kriegt, wenn man sie anschaut.“

„Was geht dich die Gräfin an? Laß sie sein, wie sie will. Am dich wird sie sich höchstwahrscheinlich wenig kümmern. Du kommst in die Küche unter Mamjells Aufsicht, und die ist gar nicht böse. Wenn du noch Jofe oder Gouvernante wärst, lieg ich mir deine Furcht schon eher gefallen.“

„Ach, die armen Gouvernanten!“ rief Fränzchen bedauernd. „Sag, Tante, haben die es noch immer so schlecht?“

„Gut freilich nicht. Mit den beiden Komtessen kommt halt keine aus und wenn sich eine untersteht und bei der Gnädigen über die Mädels klagt, wird sie unbarbarisch Knall und Fall jorgeschiedt. Fünf sind schon in einem Jahre dagewesen und morgen soll, glaub ich, die sechste antreten.“

„Sie horchte hoch auf und ihr Herz klopfte stürmisch bei den letzten Worten der alten Bäuerin. Eine recht tröstliche, ermutigende Aussicht, die ihr in der Zukunft winkte! Welche Kämpfe, welches Leben standen ihr bevor! — Sie seufzte leise, aber zugleich richtete sie sich stolz auf: Nein, sie wollte sich nicht hänge machen und sich ihr klares Urteil nicht trüben lassen, selbst mußte sie sehen und erfahren, und sie war ja stark und mutig und bereit, einem Sturm von Widerwärtigkeiten zu trotzen.“

„Gut, daß ich keine Gouvernante bin“, antwortete unterdes Fränzchen, „aber ein bißchen — — graul ich mich auch noch vor dem verrückten Grafen.“

„So, ja. Ist dir auch schon einer mit der dummen Gesicht gekommen? Na, wenn du weiter nichts zu besfürchten hast, danke der heiligen Jungfrau. Der Graf Konrad, was der eigentliche Besitzer von Zworrau ist, ist ein lieber, guter Herr, der keinem Menschen etwas zuleide tut, und wenn man ihn trifft und er erkennt einen, dann hat er immer ein freundliches Wort für uns, und wir sind doch nur arme Tagelöhnerinnen, die die gnädige Frau Mama seines Blides würdigen würde. Freilich, ein bißchen sonderbar ist der Graf Konrad schon: den ganzen Tag sitzt er über seinen Büchern im unbewohnten linken Flügel des Schlosses und um ihn herum steht merkwürdiger Kram. Aus alten Gräbern hat er ihn geholt, sagt der Wilhelm, sein Diener. Schauerlich ist lows. Auch wenn man ihn manchmal im Walde trifft, so ganz in sich verunken und nicht bemerkend, was um ihn herum vorgeht, da kommt einem wohl der Gedanke, daß er nicht recht bei Trost ist. Aber Fränzchen, ihre Stimme mäht sie sich zum Klüffertorn herab, „ich glaub es halt doch nicht. Die Geheichte hängt anders zusammen. Im ganzen Dorf liebt man ihn, den angestammten Herrn, und möchte die Herrschaft der Gräfin gern abschütteln. Aber das ist es ja eben: er überläßt die Fügung der Wirklichkeit nur zu gern der gnädigen Stiefmutter, um ganz seinen Studien leben zu können. Er kümmert sich um nichts, und ich sehe es noch kommen, daß der Stiefbruder, der stolze Leutnant Horst, einmal das Gut bekommt.“

(Fortsetzung folgt.)

Ebingen bei Schwellingen, 3. Dez. (Nach den Süddeutschen.) Hl. Elise Zuber, die bis zu ihrer Ausweisung im Jahre 1919 durch die Japaner bereits zehn Jahre in der Mission tätig war, hat sich abermals entschlossen, nach dem schwarzen Erdteil zu gehen. Die Ausreise erfolgte am 24. November. Ende Februar hofft Hl. Zuber am Bestimmungsort zu sein.

Weinheim, 3. Dez. (Vom Auto überfahren.) Ein junger Mann von Zwingenberg namens Jakob Rieß wurde auf der Kreisstraße Bickenbach-Eberstadt von einem Auto überfahren und so schwer verletzt, daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat.

Verichtaal

Bergleich

Karlsruhe, 2. Dez. Die Klage des Generaldirektors Schön gegen den Gewerkschaftsverband und die Landwirtschaftliche Hauptgenossenschaft Karlsruhe ist durch einen außergerichtlichen Bergleich erledigt worden. In dem Bergleich haben die Beklagten anerkannt, daß die gegenüber der Dienstführung des Generaldirektors erhobenen Beanstandungen entkräftet worden sind. Der Bergleich enthält die Bestätigung der Hauptgenossenschaft billigen dem Generaldirektor bei seinen Handlungen den guten Glauben zu. Die Beklagten bezahle eine Kapitalabfindung nach näherer Umabmachung und verzichten auf alle Ansprüche gegen den Kläger wegen ungünstig verlaufener Unternehmungen.

Der Offenburger Schwarzbrenner-Prozess

Offenburg, 2. Dez. Freitag vormittag begann vor dem Großen Schöffengericht in Offenburg der Prozess gegen die Schwarzbrenner Behrle und Schitt aus Reichen, Alth und Wendelsohn aus Magdeburg und andere. Es sind insgesamt 20 Angeklagte vor dem Richter erschienen. Das Gericht begann mit der Vernehmung des Angeklagten Behrle. Die Firma Behrle u. Schitt in Reichen hatte ursprünglich eine kleine Brennerei im Besitz, die als G. m. b. H. eingetragen war. Der Kaufmann Alth aus Magdeburg gründete eine Niederlage in Reichen und vertrieb dort Melasse, Sirup und später auch Zucker. Hierdurch kam die Firma Behrle u. Schitt in Zahlungsschwierigkeiten und mußte 540 000 Mk. in Wechseln an Alth bezahlen. Dieser versprach, die Wechsel nicht zu protestieren, aber als er selbst in Zahlungsschwierigkeiten kam, wurden die Wechsel weitergegeben und sollten von der Firma Behrle u. Schitt eingelöst werden. Zur Verzinsung dieser Schuld mußte die Firma Behrle u. Schitt große Summen bezahlen, sodaß sie gezwungen war, ihr Lager an die Magdeburger Stadtbank zu übergeben. Später hat nun Alth die meisten in Deutschland bekannten, von denen er wußte, daß bei ihnen schwarz gebrannt wurde, angezeigt, um sich den Betrag von 10 Prozent hinterzogenen Steuerumme auszahlen zu lassen. Zur Zeit der Stabilisierung der Mark wurden die Wechsel ausgestellt und der Firma Behrle u. Schitt zur Einlösung präsentiert. Von einem Tag auf den anderen sollten 115 000 Mark fällig gemacht werden. Um sich aus der drückenden Lage zu befreien, beschloßen die Herren Behrle u. Schitt, sie für sich eine größere Brennerei zu bauen. Diese Brennereien wurden mit Geheimvorrichtungen ausgestattet, die eine erweiterte Schwarzbrennerei ermöglichten. Gebrannt wurde Melasse, Rübensäfte und Sirup. In der Nachmittagsverhandlung wurde zunächst mitgeteilt, daß der Angeklagte Alth-Magdeburg wegen eines erlittenen Knöchelbruchs sich in ärztlicher Behandlung befindet und nicht vernehmungsfähig sei. Der vernommene Schitt bestätigte im Großen und Ganzen die Aussagen Behrles.

Schwere Strafe

Offenburg, 2. Dez. Beim Arbeitsamt Reht hat im Frühjahr ds. Js. ein etwa 24 Jahre alter Arbeiter im Auftrag eines anderen die Arbeitslosenunterstützung abgehoben, wobei er den Betrag von 16,40 Mk. als empfangen quittierte usw. mit dem Namen des anderen. Von diesem Betrag hat er die Hälfte für sich behalten, und die andere Hälfte abgeführt. Wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung verurteilte ihn das Offenburger Schöffengericht zu 5 Wochen Gefängnis.

Ein Briefmarkenfälscher

Freiburg i. Br., 30. Nov. Vor dem hiesigen Großen Schöffengericht findet gegenwärtig ein Prozess statt gegen einen etwa 29 Jahre alten Freiburger, der beschuldigt wird, in den letzten Jahren Briefmarken aus den früheren deutschen Süddeutschen mit falschem Stempel versehen in den Verkehr gebracht zu haben. Die Briefmarken will der Angeklagte von einem Sandler erhalten haben, bei der Ueberstempelung mit den nachgemachten Stempeln soll es sich bei ihm um die Fälschung gehandelt haben, ob derartige Fälschungen zu erkennen seien. Tatsächlich wurde auch bei einer unermittelten Hausdurchsuchung ein derartiger Stempel gefunden. Die Verhandlungen dürften mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Aus Stadt und Land.

Durlach, 3. Dez. (Frauenverein Durlach.) Zu einem eindrucksvollen Festakt gestaltete sich die am 2. d. M. im kleinen Sitzungssaal des Rathhauses vollzogene Ehrung der Dienstboten und Hebammen seitens des bad. Frauenvereins Durlach. Im festlich geschmückten Saale begrüßte Herr Stadtpfarrer Wolschard die erschienenen Jubilarinnen und ihre Angehörigen. In wärmster Anerkennung sprach er von der verantwortungsvollen Arbeit der Hebammen und deren Wirken zum Wohle der Familie. Dem Dank für die treuesten Dienste schloß sich das Lob des anwesenden Herr Bezirksarztes Dr. Bruch, als vorstehender Behörde der Hebammen, an. Durch Ueberreichung von Blumen ehrte die Präsesentin des hies. Frauenvereins die Gefeierten, wonach dann die Belohnung der Dienstboten sich anschloß. In seiner Ansprache betonte Herr Stadtpfarrer Wolschard, daß alter Tradition gemäß die Auszeichnung am Geburtstag der verstorbenen Großherzogin Luise stattfindet. Eine große Freude für den Verein war es, daß er hierbei für 45jährige treuegeleitete Dienste in derselben Familie das silbervergoldete Ehrenkreuz mit Kette und Diplom verleihen konnte. Weitere Ehrungen für 10- und 25jährige Dienste folgten durch Ueberreichungen kleiner Andenkenstücke. Mit einer Einladung, an dem am Abend stattfindenden Wohltätigkeitsfeste des Frauenvereins als liebe Gäste teilzunehmen, schloß die Feier.

Durlach, 4. Dez. Herr Altkirchengerichtsrat Karl Schlehter hier feiert am 5. Dezember seinen 60. Geburtstag in feierlicher körperlicher und geistiger Frische. Der Jubilar ist allezeit ein eifriger u. begeisterter Sänger gewesen. Lange Jahre schon gehört er dem Gesangsverein „Ora“ als treues Mitglied an. Dem Evangel. Kirchengesangsverein hat er aber in besonderem Maße seine Kräfte zur Verfügung gestellt und bei demselben lange Zeit das Amt des ersten Vorsitzenden innegehabt. Heute ist Herr Schlehter Ehrenvorstand dieses Vereins, von dessen Wohl er stets sich voll und ganz eingesetzt hat. Wer erinnert sich aber nicht der köstlichen Stunden, in denen der Jubilar in homischen Tönen von der Bühne herab so viele die Sympathien und die durch seine humoristische Begabung zu großer Heiterkeit gestimmten Lacher auf seiner Seite hatte. Für die vielen Stunden harmloser und ungetriebener Fröhlichkeit, aber auch für seinen

stets bezeugten Gemeinschaftsinn, der es ihm ermöglichte, für die Allgemeinheit jederzeit willig Opfer zu bringen, gebührt dem noch jugendlichen Sechziger Dank und dieser soll hier besonders zum Ausdruck gebracht werden. Möge es Herr Karl Schlehter vergönnt sein, noch viele Jahre in derselben Rüstigkeit schaffen und wirken und singen zu können, wie man es bisher von ihm gewohnt war und wodurch er sich Ansehen und Freunde im weitesten Kreise erworben.

Durlach, 4. Dez. Gestern abend wurden uns schön ausgereifte Himbeeren aus einem Garten bei der Guten Quelle auf die Redaktion gebracht. Gewiß eine Seltenheit in dieser Jahreszeit!

Durlach, 4. Dez. (Blumenkeller.) Wie aus dem Inferat ersichtlich, findet am kommenden Samstag und Sonntag ein Konzert der neuen Stimmungskapelle Ruffis (früher Schumannskeller Frankfurt) statt. Da wir bis jetzt unsere Gäste in den gemütlichen Räumen des Blumenkellers durch schönes Konzert erfreuten, ist auch diesmal für Mlk und Humor gesorgt.

Wenn die Weihnachtszeit herannahet und wenn am Nikolaus-Tag Knecht Rupprecht, mit seinem schweren Sack und seinen Ketten rasselnd, die Treppe heraufstapft und die Kinder beklopfenden Herzens auf das Erscheinen des Mannes mit seinem weißen Barte warten, wird auch in den Herzen der Großen der Gedanke wach, womit erfreue ich meine Angehörigen!

Aber gleich dahinter steht die bange Frage, was soll und kann ich in dieser schweren Zeit schenken?

Einen Luxusgegenstand zu kaufen, dazu dürfte weit aus der größte Teil nicht in der Lage sein, und so wird sich die Frage für den klug Denkenden ganz von selbst dahin entscheiden: Ich kaufe etwas nützliches, im Haushalt unentbehrliches, was eine besondere Freude auslöst und gewiß auf dem Wunschzettel einer praktischen Hausfrau an erster Stelle steht, „ich schenke eine Nähmaschine“. Es muß aber eine gute und auch elegant ausgestattete Nähmaschine sein, es muß eine Nähmaschine sein, aus einer weltbekannten und leistungsfähigen deutschen Fabrik, deren Name für ein erstklassiges Fabrikat bürgt und das ist die Grigner-Nähmaschine! In keinem Haushalt darf die Grigner-Nähmaschine fehlen, denn sie ist die beste Stütze der Hausfrau! Grigner-Nähmaschinen nähern vor und rückwärts, sticken und stopfen und werden in allen nur erdenklichen Ausstattungen und in jeder Zimmereinrichtung passender Holzfarbe geliefert.

Die hier bestens eingeführte Firma Th. Falchner, Grignerstraße 2, hat die Vertretung der Grigner-Nähmaschinen und gewährt auch erleichterte Zahlungsbedingungen. Eine Besichtigung ohne Kaufzwang wird gerne gestattet!

Violin-Sonaten-Abend. Kommenden Mittwoch, den 8. Dezember wird abends 8 Uhr im Künstlerhausaal ein Konzert stattfinden, zu welchem sich der hier als ganz vorzüglicher Pianist bereits eingeführte Bruno Maishofer mit der Geigerin Elise Linzer aus Innsbruck vereinigt hat. Herr Maishofer, dessen vorjähriger Karlsruher Einführungskonzertabend noch in Erinnerung sein dürfte, hat inzwischen seinen Wohnsitz von München nach Basel verlegt, wo er anstelle des bekannten Pianisten Willi Rehberg die Leitung der Meisterklasse am Staatlichen Konservatorium übernommen hat. Seine Partnerin soll eine ganz vortreffliche jugendliche Geigerin sein, der eine große Zukunft bevorsteht dürfte. Die Vorbereitung des Konzertes wurde der Konzertdirektion Kurt Neufeldt übertragen.

kleine Nachrichten aus aller Welt

Ablehnung des Mißtrauensantrags gegen die mecklenburgische Regierung. Bei der Abstimmung über den kommunistischen Mißtrauensantrag wurden 24 Stimmen für den Antrag und 26 Stimmen gegen den Antrag abgegeben. Für den Antrag stimmten die Kommunisten, die Deutschnationalen, die Deutsche Volkspartei und die Böckischen.

Diplomatische Frühstund in Paris. Zu dem Frühstück, das der englische Botschafter am Sonntag zu Ehren Chamberlains gibt, sind auch der deutsche und der italienische Botschafter eingeladen.

Das Befinden Ludendorffs nicht besorgniserregend. Die im Auslande verbreiteten Nachrichten von einem Ableben des Generals Ludendorff sind unzutreffend. Nach Münchener Nachrichten ist das Befinden des Generals in keiner Weise besorgniserregend.

Diener in Amerika geschlagen. Bei einem Boxkampf in New York siegte der Bostoner Jimmy Maloney über den deutschen Meister Diener in einem Zehnrundenkampf nach Punkten. Die Schiedsrichter sprachen alle 10 Runden Maloney zu.

Unterjagung von Boxkämpfern. Als erste bayerische Stadt hat Landshut (Niederbayern) die weitere Abhaltung von Boxkämpfen unterlagert.

Ueberfall auf einen Major in Berlin. Freitag wurde zwischen den Stadtbahnstationen Eichkamp und Charlottenburg ein Major, der in einem Abteil zweiter Klasse eingeschlafen war, von einem wüß aussehenden Burschen überfallen, der mit einer Scheintopfpistole schoß. Der Major rang mit ihm und zog die Notbremse. Der von zu Hilfe eilenden Bahnbeamten festgenommene Räuber weigerte sich, seinen Namen anzugeben.

Revolverattentat in Leipzig. Der Vater des Direktors einer großen Berliner Filmgesellschaft gab auf der Straße auf seine Schwiegertochter einen Revolverstoß ab, durch den diese schwer verletzt wurde. Wie der festgenommene angab, hat er das Attentat aus Erregung darüber verübt, daß seine Schwiegertochter ihn mit seinem Sohn entzweit habe.

Brand bei Drenstein u. Koppel. In der Modelltischlerei der Firma Drenstein u. Koppel in Drewitz bei Potsdam war ein großer Brand ausgebrochen. Als Ursache des Brandes nimmt man Kurzschluß an. Der Schaden wird auf ungefähr 150 000 Mk. geschätzt.

Vom Hunde des Sohnes zerfleischt. Freitag wurde eine 48jährige Frau in ihrer Berliner Wohnung von dem Hunde ihres Sohnes, einer großen Dogge, angefallen und durch Bisse so schwer verletzt, daß sie ohnmächtig in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Ausbruch von Schwerverbrechern aus dem Zuchthaus. In der Strafanstalt Lidtzenberg bei Torgau erfolgte ein Ausbruch von 6 Gefangenen. Von den Ausbrechern sind zwei zu lebenslänglichem Zuchthaus und die übrigen zu Zuchthausstrafen von mehr als 10 Jahren verurteilt. Noch in der Nacht gelang es, drei der Entwichenen wieder einzufangen.



Knecht Rupprecht kommt...

Nun, bitte, seht Euch dieses an: Es basteit hier ein großer Mann In einem Herrn im Paletot, Der ist zwar klein, jedoch obel! Wer mag's wohl sein? Ihr rätet's schnell! Es ist das Weihnachtsmannmodell, Knecht Rupprecht ist's, schön anzusehn, Zum Frabbern süß, muß man gestehn. Hier ist er Schokolade nur, Jedoch bald feht er in Natur Wie jedes Jahr zu uns zurück Und nicht bloß als Konditorstück.

Schachpalte des Durlacher Tageblattes

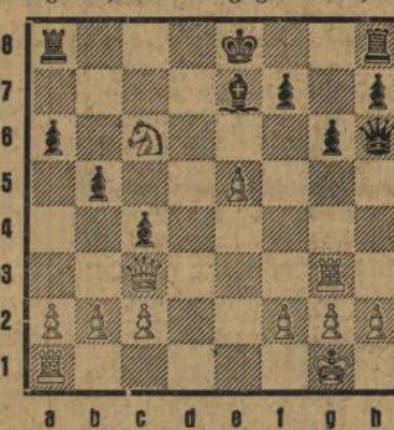
geleitet von Theo Weisinger, oberhessischer Meister.

Partie Nr. 5. Spanisch.

Gespielt im diesjährig. Klubturnier des Karlsruher Schachklubs. Weiß: Th. Weisinger. Schwarz: Hund.

1. e2 - e4, e7 - e5. 2. Sg1 - f3, Sg8 - e6. 3. Qf1 - b5, Sg8 - f6. 4. 0-0, d7 - d6. 5. Tf1 - e1, Qc8 - d7. Hier ist Lc8 - g4 besser. 6. d2 - d4, e5 - d4. 7. S f3 x d4, S c6 x d4. 8. L b5 x d7 +, S f6 x d7. Schwarz spielt zu vorsichtig. Er will eben gegen seinen Gegner nur remis erreichen, auf Gewinn hofft er nicht. Er versucht daher, durch möglichen Abtausch das Spiel zu vereinfachen. 9. D d1 x d4, D d8 - f6. 10. D d4 - a4. Weiß tut ihm nicht den Gefallen. 11. S b1 - c3, e7 - e6. 12. L c1 - e3, a7 - a6. 13. L e3 - d4, D f6 - g5. 14. T e1 - e3! b7 - b5. 15. D a4 - b3, S d7 - e5. 16. L d4 x e5, d6 x e5. 17. Nun droht die weiße Dame verloren zu gehen. 17. S c3 - e2, c5 - c4. 18. D b3 - c3. Es geht gerade noch. 18. ... L e7 - f6? Der eigentliche Verlustzug. Schwarz verliert 2 Temp, da der Käufer durch den folgenden Zug von Weiß wieder zurückgetrieben wird. 19. e4 - e5, L f6 - e7. 20. Te3 - g3, D g3 - h6. 21. S f3 - d4! g7 - g6. 22. S d4 x e6, L e7 - e5. 23. b2 - b4! L c5 - b6 (siehe Diagramm). 24. e5 - e6!! Droht Matt auf h8. 0-0 geht nicht wegen S e7 matt. 24. ... D h6 f8. 25. e6 x f7 +, K e8 - d7, der K und die D dürfen nicht nehmen. 26. D c3 - f3 stärker als D f6, da dann Schwarz den Befreiungszug D f6 - d6 gehabt hätte. 26. ... T a8 - e8. 27. S e6 - e5 +, K d7 - d6 auf K c7 geht die D verloren! 28. D f3 - f6 +, K d6 - d5. 29. T a1 - d1 +, L b6 - d4. 30. S e5 - d7!! Ein grausamer Zug; greift die Dame an und das Matt durch T d1 x d4 ist nicht zudecken. Schwarz gibt auf.

Stellung nach dem 23. Zug von Schwarz.



Neueste Nachrichten.

Abreise der deutschen Delegation nach Genf.

11. Berlin, 3. Dez. Am Freitag abend 9,15 Uhr ist die deutsche Delegation unter Führung des Reichsaussenministers Dr. Stresemann vom Anhalter Bahnhof nach Genf abgereist. Mit Dr. Stresemann führen Staatssekretär v. Schubert u. Ministerialdirektor Gaus u. als Sekretär der Delegation Gesandtschaftsrat Redhammer. Auf dem Bahnhof hatten sich zum Abschied eingefunden, Ministerialdirektor Oppermann als Vertreter des Reichskanzlers, Reichsinnenminister Dr. Kühl, Ministerialdirektor Köpke vom Auswärtigen Amt, Staatssekretär Weizmann, Reichspresschef Ministerialdirektor Zechlin, der Bruder des Reichspresschefs, Ministerialrat Zechlin, Legationsrat Bolze und Legationsrat von Iwardomski.

Die Besprechungen mit Tschischewin.

11. Berlin, 4. Dez. Zu dem Aufenthalt des Volkskommissars für Auswärtige Angelegenheiten, Herrn Tschischewin, in Berlin, wird halbamtlich mitgeteilt, daß bereits Donnerstag zwischen ihm und dem Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann Besprechungen stattfanden, die gestern in Anwesenheit des Staatssekretärs von Schubert weitergeführt wurden. Infolge der Abreise

Mur eine Erkältung! Dieses NUR hat schon manchem DAS LEGEN GEKOSTET BEUGEN - SIE - VOR - DURCH RECHTZEITIGES EINREIBEN - MIT **SAPINOL**

Mein diesjähriger

Weihnachts-Verkauf

bringt wieder in allen Abteilungen in großer Auswahl praktische Fest-Geschenke zu denkbar billigsten Preisen. Beachten Sie bitte meine 5 Schaufenster.

CHRIST. OERTEL

Karlsruhe, Kaiserstraße 101/103 — Spezialhaus für gediegene Wäsche- und Bettenausstattungen — Fernsprecher 217.

Wir müssen für unsere Gläubiger Geld schaffen!

Wir haben uns deshalb entschlossen, einen **Riesen-Verkauf mit ganz gewaltiger Preisermäßigung** zu veranstalten

Auf unsere an und für sich sehr billigen Preise gewähren wir

33 1/3 % Rabatt

Wir können Ihnen nur dringend empfehlen, alles dasjenige bei uns einzukaufen, was Sie für jetzt oder später benötigen



Ausdrücklich bemerken wir, daß wir den genannten Rabatt bis auf weiteres auf sämtliche Waren gewähren. Jedes dem Verkauf unterstellte Stück ist, wie auf nebenstehendem Etikett ersichtlich, offen ausgezeichnet

Wiederverkäufer erhalten keine Ware

Konfektionshaus Hirschen

Kaiserstraße 95

Karlsruhe

Schwerhörige!

Auch in schweren Fällen und wenn Hilfevergeblich gesucht wurde, hat die seit zwei Jahren bewährte Breslauer Hörtafel geholfen. Kein Hörrohr, kein elektrischer Strom oder Magnetismus, sondern natürliche und ständige mechanische Einwirkung. Bequem und unauffällig zu tragen. Die Erfindung eines Ingenieurs, welcher seit seiner Kindheit sehr schwerhörig war. Die nachweisbaren Erfolge wehren sich ständig. Unser Vertreter ist von 9-6 Uhr Montag, den 6. Dezember sowie Dienstag, den 7. Dezember in Karlsruhe Hotel Dohrenhof, Mittwoch, den 8. Dezember in Durlach Hotel z. Neuen Karlsruhe.

Ankunft wird mündlich erteilt. Brille mitbringen. Die Hörtafel muß für jedes Ohr extra angefertigt werden, daher müssen Schwerhörige persönlich vorsprechen.

Im Interesse der Schwerhörigen werden die Herren Spezialärzte und praktischen Ärzte gebeten, vorzusprechen.

Hörtafel-Gesellschaft, Breslau 16.

Hausuhren

meine Spezialität!

Vorzüge:

- Qualitätsware
- Geschmackvolle Muster
- Hervorragend große Auswahl, ca. 50 Muster
- Ueberraschend billige Preise

Zahlungs erleichterung
5 Schlager ausgestellt im Fenster der Waldhornstr.

E. Feßkohl, Uhrmachermeister
KARLSRUHE, Kaiserstr. 67.

Schenkt Lederwaren



- Aktenmappen
- Schulranzen
- Musikmappen
- Einkaufsbeutel
- Berufstaschen
- Damentaschen
- Beuteltaschen
- Coupeköffer
- Rucksäcke

Portemonnaies, Gamaschen, Zigarrenetuis
Brieftaschen von Hosenträger

Geschw. Lämmle, Karlsruhe,
51 Kronenstraße 51.

Keine Reparatur über 3.50 Mk.

Uhren-Reparaturen

aller Art, werden am besten und billigsten unter Garantie in der Spezial-Reparatur-Werkstätte von Karl Träger, Uhrmacher Südendstraße 2, Ecke Auerstraße ausgeführt.

Neue Uhren äußerst billig u. preiswert.
Taschenuhren, Silber, 10 Steine nur 11.50.



Kaiser's Brust-Caramellen mit den „3 Tannen“

helfen hier. Wie lästig, wie quälend ist der Husten, wie gefährlich der Keuchhusten, wie schlimm das kratzende Gefühl im Hals bei Verschleimung, bei Heiserkeit. Hier helfen nur die berühmten, seit 35 Jahren bewährten Kaiser's Brust-Caramellen.

Paket 40 Pfg., Dose 90 Pfg.
Zu haben bei: Jund's Einhorn-Apotheke H. Gartzten, Hirsch-Apotheke Ernst Gromann, Löwen-Apotheke Oskar Weil, Adler-Drogerie H. Hinkelmann, Blumen-Drogerie Jul. Schaefer, Central-Drogerie Paul Vogel und wo Plakate sichtbar.

Weihnachten em- Gesangsbücher großer Auswahl, Klaffetten und Harmonikale, Anleitung, Lautsprecher u. Sprech- an billigen Preisen. W. H. Zuger, Schützenstraße 6.

Waiselungues-Decken empfiehlt D. Funk.

Die Weihnachtszeit ist die Anfertigung von Lampen, Hängelampen, Tischlampen, elektrische Heizkörper, Kamin- u. gebläsen Lampen zu nur staunend billigen Preisen bei bester Arbeit Anton Geisert, Drechslermeister, Kirchstraße 13.

MÖBEL

Speise-, Herren-, Damen-, Küchen-, Rauch-, Nähtische etc., Garderoben etc. Weihnachtsgeschenke, Möbelmöbel, Kaminmöbel, Sofas, Stühle, etc. billigen Preisen u. bequem. Zahlungsweise. W. H. Zuger, Schützenstraße 6.

W. H. Zuger, Schützenstraße 6, Eingang Adlerstr.

Wagen, Nordmöbel, Liegestühle, Kinderstühle, Schaukelstühle, Selbstfahrer, besonders billig bei Weber, Karlsruhe Ecke Wilhelm u. Schützenstr.

Reparatur!

Reparatur in Preis, Württemberg, Schützenstraße 45, Karlsruhe, Telefon 98, Kohl u. Fleck 3.80, Kohl u. Fleck 2.90, Fleck 1.-, Fleck 1.-70, Reparaturen (kostenlos), sende nur Eichen- oder geräuchertes Leder, Garantie f. jede Arbeit, in Zweiggeschäft: Durlach, Herr Weiler, Schützenstr. 4, 24. Stock.

Speisezimmer, 140, 160 u. 180 cm, billigen Preisen, zu billigen Preisen, Württemberg, Karlsruhe, Schützenstr. 37/39, Zahlungsvereinfachung.

Württemberg, Karlsruhe, Schützenstr. 37/39, Zahlungsvereinfachung.

Durch Ersparnis der Ladenmiete ist der preiswerte Einkauf in **PELZEN** Jacken u. Mänteln aller Art bei großer Auswahl **nur Zirkel 32** 1 Treppe hoch, Ecke Ritterstraße. **W. LEHMANN, KARLSRUHE.**

Frauenverein Durlach.
Da es mir nicht möglich ist, jedem einzelnen Gönner und Geber, der uns gelegentlich des Wohlthatigkeitsfestes bedacht hat, namens des Vorstandes zu danken, tue ich es auf diesem Wege.
Wir sind über die vielen und schönen Zeichen des Wohlwollens und das Interesse für unsern Verein hoch erfreut und sagen herzlichsten Dank!
Matilde Wollseifen.

Touristenverein „Die Naturfreunde“
E. B., Ortsgruppe Durlach.



Einladung.
Wir laden unsere Mitglieder, sowie die gesamte Einwohnerschaft nochmals zu unserer morgigen abend 6 Uhr im Gasthaus „Zum e“ hier stattfindenden

Sonnenwendfeier
freundlichst ein. Die Ortsgruppenleitung.

**Verein für Vogel-
freunde Durlach.**
5. Dez. 5. Dez.

Vogelmarkt
Nistkästen, Käfige, Utensilien etc.
Sonntag, den 5. Dezember 1926
im Saale zur „Treu“., Schlossstraße.

Elektrola-Konzert
Mittwoch, den 8. Dez., abends 8 1/2 Uhr
im Saale Hotel zur Krone.

Eintritt freil!
Karten erhältlich in der
Einzigsten
Autorisierten Elektrola-Verkaufsstelle
Musikhaus Weiß Durlach.

Gasthaus zur Blume
Samstag und Sonntag
Erstes Auftreten in Durlach
im Blumenkeller
d. originellsten Stimmungskapelle
Mussi's
Stimmung Uk Humor.

Morgen von 4 Uhr ab:
KONZERT.
Karlsruher Hof.
Bekannte leistungsfähige Lebensmittelgroßhandlung beabsichtigt hier eine Niederlage zum Kleinverkauf zu errichten. Ladenbesitzer oder Hauseigentümer, die einen Laden einbauen lassen wollen, werden gebeten, ihre Adresse unter Nr. 515 dem Verlag einzusenden. Die Ladenbesitzer können die Niederlage erst selbst führen.

Christbäume! Christbäume!
Voranzeige!
Der titl. Einwohnerschaft von hier und Umgebung zur gef. Kenntnis, daß nächste Woche ein Wagon Christbäume für mich eintrifft. Rot- und Weißtaunen in allen Größen. Erwerblose und Kinderbewilligte haben 20 % Preisermäßigung.
Der Wagon findet im Gambriungarten Hauptstraße 73 statt.

Excelsior-Lichtspiele
Nur noch wenige Tage
Das grosse Wiener Filmwerk
Ein Walzertraum
Ein Film nach der gleichnamigen Operette von Oskar Straus
In der Hauptrolle:
Mady Christians, Xenia Desni, Willy Fritsch, Jacob Tiedke
Ferner: Das reichhaltige Beiprogramm
Beginn der Vorstellungen: Wochentags 7 und 9 Uhr, Sonntags ab 2 1/2 Uhr
Verstärktes Orchester

Das schönste
Weihnachtsgeschenk
ist eine
Gritzner-Nähmaschine
Vertreter:
Th. Falkner
Durlach Gritznerstr. 2

Pelzwaren, Pelzbesätze
Neuanfertigungen, Umarbeitungen u. Reparaturen aller Art zu billigst. Preis bei fachmännischer Verarbeitung
Philipp Ernst, Kürschner, Karlsruhe Kronenstr. 2, Hth. III.
Ein schwarzer **Herrenüberzieher** aus gefütterter, nur 2mal getragen für 35 M. zu verkaufen. Zu erfragen im Berl.
Auf-, Bier- und **Bierbaumstämme**, sowie sämtliche Laubhölzer werden angekauft **Otto Kund**, Durlach, Adlerstraße 11.
Guterhaltener **Smoking-Anzug** für schlanke Figur, mittlere Größe, zu verkaufen. Preis 35 M. Zu erfragen im Verlag.

**Burchard's
Weihnachts-Verkauf**
besonders günstig
Herren-Artikel

Herren-Oberhemd mit Kragen, rosa, lachs, lila, beige	3.95
Herren-Oberhemd mit Kragen, Percal gestreift	4.25
Herren-Oberhemd mit Kragen, Zephir gestreift	5.90
Herren-Oberhemd mit Kragen, einfarbig, kariert, rosa lachs, beige	7.90
Elegantes, weißes Oberhemd mit Trikolone-Einsatz und Doppel-Manschetten	6.90
Herren-Stehkragen moderne, niedere Form	1.10 0.75 0.65
Herren-Stehkragen mit Ecken	1.10 0.75 0.65
Selbstbinder Kunstseide, moderne Muster	1.10 0.95 0.50
Selbstbinder uni, reine Seide	0.60
Normal-Herren-Unterhosen	1.95 1.75 1.50
Normal-Herren-Unterjacken 1/2 Aermel	1.80 1.60
Normal-Herren-Hemd	3.20 2.90 1.75
Herren-Futterhosen grau, sehr warm	Nr. 5 2.20 Nr. 4 1.95
Herren-Einsatzhemden mit Atlasstreif, Reklamapreis Nr. 6 2.60 Nr. 5 2.25 Nr. 4 1.95	
Hosenträger Gummiband mit Lederpatte	1.40 0.95 0.50
Socken-Halter	0.90 0.65 0.45 0.25
Garnitur Hosenträger und Sockenhalter im Karton	3.60

Größe Auswahl in gestrickten Männerkitteln
Ein Posten regulär gestrickter
Herren-Unterhosen
2. Wahl Größe 4-6 **2.80** Größe 5 **2.60** Größe 4 **2.40**
Durlach, Hauptstraße 56a

Pfannkuch
Eingetroffen:
Zu Nikolaus!
Neue **Walnüsse**
**Kranz-
seigen**
**Feigen u.
Datteln**
offen und in
sch. Geschenk-
Packungen.
**Tafel-
Äpfel**
Schnitt- und
Dessert-
Lebkuchen
in gr. Auswahl
**Schoko-
laden**
Pralinen
Gebäck nsm.
Pfannkuch
Abonnenten herzlichlich
unserer Interessen!

Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren lieben Vater, Großvater u. Schwager
Albert Bühler
nach kurzer Krankheit im Alter von 74 1/2 Jahren zu sich zu rufen.
DURLACH, 3. Dezember 1926.
In tiefer Trauer:
Marie Bühler geb. Pfautz,
Familie Kolbe
Familie Pfautz.
Beerdigung Montag nachmittag 3 Uhr.

Christbäume
- Rot- und Weißtaunen -
große Auswahl stehen ab Montag zum Verkauf
Jakob Gerhardt
Ecke Auer- und Waldstraße, Telefon 10.
**Bildereintrahmen
Buchbinderel
R. Meier,**
Kronenstraße 1.
Mäßige Preise! Prompte Bedienung!

Clubmöbel
in Leder und Stoff
**Divans
Chaiselongues
Matrassen**
sowie neue Pferdegeschirre
in bester Ausführung.
Ferner empfehle ich mich im Aufarbeiten u. Modernisieren alter Polstermöbel, sowie in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten.
- Billigste Preise. -
H. Kleiber, Sattler und Tapezier
Kronenstraße 16.

Tanz-
Lehr-Institut
J. Braunagel
Karlsruhe, Nowack-
anlage 13
Telephon 6859
Beginn neuer
Kurse
für Anfänger und
Vorgeschrittene
Auch Einzel-Unterricht
Geht, Anmelde, jederzeit

Obstbäume!
Vedfel, Birnen, Apfel-
bellen, Zwetschgen,
Mittelnhochstämmen,
wie Äpfel, Birnen,
Kirschen, Pfirsichen,
zu haben bei
Andreas Geller,
Durlach-Weg.
**Bieler's
Puppen-Haus**
mit erster
Karlsruher
Puppen-Klinik
Größte Auswahl
Puppen
von den einfachsten
bis zu den feinsten
Ausführungen.
Ersatzteile jed. Art
Köpfe, Perücken,
Arme, Beine,
Schuhe, Strümpfe,
Anzüge.
Bekannt gute Aus-
führungen und
billige Preise.
H. Bieler, str. 22
westlich d. Hauptstraße